№ 255. 1834.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 31. Oktober.

Inland.

Berlin den 28. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Billeteur Schulz bei der Einquartierungs-Deputation des Magistrats zu Stettin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Erb-Großherzog und die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind von Ludwigslust hier angekommen.

Ihre Hoh. die verwittwete Fürstin von Thurn und Taxis ist nach Gera abgereist.

Dem Kaufmann Härtel und Comp. zu Elbing ist ein, vom 24. Oktober 1834 fünf hintereinander folgende Jahre, im ganzen Umfang des Preußischen Staats gültiges Patent „auf ein für neu und eigenthümlich erkanntes Verfahren, den Branntwein zu entfuseln, ohne Jemanden in der Anwendung bekannter Mittel auf eine bereits bekannte Weise zu behindern", ertheilt worden.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Preußen, von Schön, ist von Königsberg in Pr. angekommen.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 24. Oktober. Die hiesigen Zeitungen enthalten folgenden Kaiserl. Befehl: „Von Gottes Gnaden, Wir Nikolaus I., Kaiser aller Reußen, König von Polen 2c. 2c. 2c. Als Wir durch Unser Manifest vom 20. Oktober (1. Nov.) 1831 Unseren Unterthanen im Königreiche Polen eine allgemeine Verzeihung gewährten, schlossen Wir von dieser Amnestie nur die wirklichen Anstifter des daselbst erregten Aufstandes aus. Das vermöge Unserer Verordnung vom 13. Februar 1832 in Warschau niedergesetzte besondere Kriminal-Gericht, welches dazu bestellt war, dergleichen Staats-Verbrecher nach den Gesetzen zu richten, hat den ihm anvertrauten Auftrag beendigt. Nachdem Wir nun den Uns von diesem Gericht abgestatteten Bericht, so wie das von ihm in Betreff der erwähnten Uebelthäter gefällte Urtheil, durchgesehen, und eingedenk der Fürsprache, welche seiner Zeit der in Gott ruhende Cesarewitsch Großfürst Konstantin Pawlowitsch für dieselben einlegte, indem er Uns ersuchte, ihnen so viel als möglich Unsere Gnade nicht zu entziehen, zugleich aber die Pflichten der Gerechtigkeit und das Ansehen der Gesetze mit den Gefühlen der Miloherzigkeit in Einklang bringend, endlich auch die von diesen Uebelthätern an den Tag gelegte Reue berücksichtigend, haben Wir es für angemessen erachtet, die von dem Gericht über sie verhängten Strafen zu mildern, und befehlen daher: 1) den Verbrechern, welche wegen der ganz besondern Größe der von ihnen verübten Missethaten kraft der bestehenden Gesetze zum Tode verurtheilt sind, und zwar: dem Unter-Lieutenant Peter Wysozki, dem Unter-Lieutenant Franz Malczewski, dem Gutsbesitzer Vincenz Niemojowski aus der Wojewodschaft Kalisch und dem Soldaten Thomas Przybylski, soll die über sie verhängte Todesstrafe erlassen und sollen dieselben zum Arbeiten in den Bergwerken nach Sibirien transportirt werden, Wysozki auf 20 Jahr, Malczewski auf 18, Przy-

byløki auf 15 und Niemojowski auf 10 Jahr. 2) Die von dem Gericht zu respektive zwölf- und zehnjähriger Gefängnißstrafe auf Festungen verurtheilten Unter-Lieutenants Ludwig Chrzonstowski und Stanislaus Prokopowitsch, so wie der zu zehnjähriger schwerer Gefängnißstrafe verurtheilte Unter-Lieutenant Franz Stypulkowski, sollen, anstatt die erwähnten Strafen zu leiden, zu Festungs-Arbeiten abgeschickt werden, Chrzonstowski auf 10, die Anderen aber Jeder auf 8 Jahr. 3) Die zu schwerer Gefängnißstrafe verurtheilten Verbrecher, nämlich der Unteroffizier Josephat Napoleon Wojakowski, der zu sechsjährigem, und die Unteroffiziere Nikolaus Koschewski, Johann Wolski, Ignaz Bill, Vincenz Lentschowski, Adolph Kurcewski, Kaspar Babski, Nereus Rozanski und der Unter-Fähnrich Thomas Kicinski, die zu vierjährigem Gefängniß verurtheilt sind, sollen, statt die über sie verhängten Strafen zu erdulden, unter die Compagnieen der Bau-Gefangenen gesteckt werden, Wojakowski auf 5, die Uebrigen aber auf 3 Jahre. 4) Die durch den Ausspruch des Gerichts zu dreijährigem schweren Gefängniß verurtheilten Unteroffiziere Fortunat Wielobylski, Alexander Boguslawski, Severin Grodzieski und der Feldwebel Joseph Rozniezki, so wie der zu eben solchem Gefängniß auf 2 Jahre verurtheilte Schüler Albrecht Slabowski, sollen in die Compagnieen der Bau-Gefangenen gesteckt werden, die ersten vier auf 2, der letzte auf 1 Jahr. 5) Derselben Strafe, und zwar auf die durch den Ausspruch des Gerichts bezeichnete Zeit, soll der zu einjährigem schweren Gefängniß verurtheilte Schüler Hippolyt Rzewuski unterliegen. 6) Die Unteroffiziere Michael Bembnowski und Raphael Wodzynski, welche von dem Gericht zur Einsperrung in das Zucht- und Besserungs-Haus, der erste auf 2 und der letzte auf 1 Jahr verurtheilt sind, sollen daselbst, der Bembnowski 1 Jahr und der Wodzynski so lange, als das Gericht bestimmt hat, in Haft bleiben. 7) Aus Rücksicht auf die Reue, welche der durch den Ausspruch des Gerichts zu einjährigem schweren Gefängniß verurtheilte entlassene Oberst-Lieutenant Karl Zielinski bezeigt hat, so wie aus Rücksicht auf seine Versicherung, daß er zur Annahme des Titels eines Vice-Präsidenten der in Zakrotschym erneuerten gesetzwidrigen Regierung durch die Drohungen der Aufrührer gezwungen worden sei, namentlich aber aus Rücksicht auf den Umstand, daß der genannte Zielinski kurze Zeit darauf, nachdem er den Dienst in ihren Reihen verlassen, den Uns geleisteten Eid der Treue erneuerte und sich vor Gericht stellte, ertheilen Wir ihm huldreichst Unsere Verzeihung, und wird demselben die über ihn von dem Gericht verhängte Strafe erlassen. 8) Was aber die übrigen in der beigefügten Liste verzeichneten Uebelthäter anbetrifft, die sich nach der Unterdrückung des Aufstandes verborgen, indem sie solcher Verbrechen angeklagt waren, welche von der durch Unser Manifest ertheilten Amnestie ausgeschlossen wurden, und die, obgleich in Gemäßheit des 65sten Artikels Unserer Verordnung vom 13. Februar 1832 zweimal aufgefordert, sich zu der anberaumten Zeit vor Gericht zu stellen, dieser Aufforderung nicht Folge leisteten und sofort in Folge der, durch die Untersuchung erlangten überzeugenden Beweise von ihren schweren Verbrechen und Missethaten von dem erwähnten Tribunal gerichtet und in Gemäßheit des Straf-Kodex des Königreichs Polen von demselben verurtheilt wurden, wie sie in der besagten Liste namhaft gemacht sind, nämlich die ersten 249 Verbrecher zur Todesstrafe durch den Strang, die darauf folgenden neun zur Todesstrafe durch das Schwerdt, die übrigen 7 aber zu Festungs- und schwerem Gefängniß, mit allen Folgen, welche diese Strafen den Gesetzen zufolge nach sich ziehen, so wollen Wir, daß diese Verbrecher aller Rechte, die einem Jeden von ihnen zustanden, beraubt und die über sie verhängten Todes- und Gefängniß-Strafen für sie alle, wie sie in der Liste aufgeführt sind, in ewige Proscribirung aus dem Königreich Polen und aus den anderen Uns unterthänigen Ländern Unseres Kaiserreichs verwandelt werden sollen. Sollte aber irgend Einer dieser Verbrecher offen oder insgeheim zu irgend einer Zeit in das Kaiser- oder Königreich zurückkehren, so soll derselbe den Folgen des über ihn verhängten gerichtlichen Urtheils nach der ganzen Strenge des Feld-Kriminal-Gesetzes der aktiven Armee unterliegen. 9) Alle weitere Untersuchungen zur Erforschung des Ursprungs des stattgehabten Aufstandes und zur Entdeckung anderer Theilnehmer an demselben, so wie alle Verfolgungen von Personen, die der Theilnahme an politischen Verbrechen verdächtig sind, sollen von jetzt an unterlassen und fernerhin keine neue Arbeiten zu diesem Zweck auf dem Wege des Kriminal-Verfahrens begonnen werden. Das besondere Kriminal-Gericht wird aufgelöst werden; die Akten desselben aber sollen in gehöriger Ordnung, wohin sie gehören, abgeliefert werden; die Erlassung der in dieser Hinsicht erforderlichen Verfügungen wird Unserem Statthalter im Königreich Polen anheimgestellt. 10) Mit Vollziehung dieses Unseres Befehls, der nebst der ihm beigefügten Liste in das Gesetzbuch aufgenommen werden soll, sind Unser Statthalter im Königreich Polen, der Oberbefehlshaber der aktiven Armee, General-Feld-Marschall Fürst von Warschau, Graf Paskewitsch von Eriwan, der Administrations-Rath und das besondere Kriminal-Gericht, in soweit es einem jeden zukommt, beauftragt. Gegeben in Zarskoje-Selo, 4. (16.) Sept. 1834. (unterz.) Nikolaus."*)

Se. Majestät der Kaiser haben auf Vorstellung des Fürsten Statthalters zu bestimmen geruht, daß

*) Hierauf folgen die obengenannten Namenlisten.

die Offiziere und Beamten der ehemaligen Polnischen Armee die ihnen bisher zu Theil gewordene Unterstützung vom 1. Januar 1835 an noch 3 Jahre fortbeziehen sollen.

Heute ist hier die Nachricht eingegangen, daß am 20. d. eine Feuersbrunst fast die ganze Stadt Opatow in der Wojewodschaft Sandomir, dem Grafen Alexander Potozki gehörig, in Asche gelegt hat. Ueber 200 Häuser wurden von den Flammen verzehrt.

Frankreich.

Paris den 20. Oktober. Die Regierung hat (so meldet der Moniteur) die nachstehende telegraphische Depesche aus Madrid vom 14. Oktober erhalten: „Die Finanz-Kommission der Proceres-Kammer hat gestern ihren Bericht über die auswärtige Schuld abgestattet; sie trägt auf die Annahme des betreffenden Gesetz-Entwurfes mit den in der Prokuradoren-Kammer darin vorgenommenen Aenderungen an, zugleich aber verkündigt sie, daß sie sich vorbehalte, sobald die Umstände es gestatteten, Petitionsweise die Anerkennung des Guebhardschen Anlehens zu verlangen.“

Diese telegraphische Mittheilung hat an der heutigen Börse die Folge gehabt, daß das Guebhardsche Anlehen um mehr als 3 pCt. (von 28⅛ auf 31½) gestiegen ist, obgleich sich Jedermann sagte, daß die angekündigte Petition der Proceres-Kammer durchaus nutzlos seyn würde.

Die Gazette de France mißt noch immer dem Gerüchte von der Einnahme von Bilbao einigen Glauben bei, wobei sie von dem Gesichtspunkte ausgeht, daß, wenn die Nachricht ungegründet wäre, die Französische Regierung sie ohne allen Zweifel schon längst in amtlicher Form würde haben widerlegen lassen. In einem andern Artikel sagt eben dieses Blatt: „An der gestrigen Börse hieß es, daß Bilbao allerdings von Zumalacarreguy eingenommen worden sei, daß indessen die Karlisten bald darauf die Stadt wieder hätten räumen müssen, wobei sie jedoch mehrere Waffen, Munitionsvorräthe und Geld mitgenommen hätten. Eben so sagte man auch, daß Carnicer sich der Stadt Jaca in Aragonien bemächtigt habe, daß in Ferrol eine Insurrektion ausgebrochen sei, und daß die Karlisten in Tudela eingerückt wären.“

Der General-Capitain von Katalonien, Llauder, hat die Gränze auf der Linie von Puycerda bis Seo d'Urgel bereist; er hat sogar einen kleinen Ausflug über die Französische Gränze nach Bourg-Madame gemacht und Anordnungen getroffen, um jeden Versuch von Seiten des Karlisten-Chefs Saperes, genannt El Caragol, der in Verbindung mit Romagosa handeln sollte, zurückzuweisen.

Der Semaphore de Marseille berichtet aus Smyrna vom 29. Septbr.: „Der Kapitain einer gestern von Zante angekommenen Oesterr. Handels-Brigg meldet, daß er auf der See einem von Alexandrien kommenden Schiffe begegnet sei, das zu Anfang des Monats von dort abgesegelt war, und von dem er folgende Nachrichten erhielt: Im Augenblick seiner Abfahrt waren zu Alexandrien die unseligsten Nachrichten über die kritische Lage der Aegyptier in Syrien im Umlauf. Man behauptete, die Insurrektion sei abermals auf mehreren Punkten zugleich mit erneuter Wuth ausgebrochen; Ibrahim habe, nachdem er den größten Theil seiner Truppen in verschiedenen Gefechten verloren, sich mit dem Ueberrest nach St. Jean d'Acre zurückgezogen, welches die Insurgenten in bedeutender Anzahl mit Sturm zu nehmen versucht hätten; man fügte sogar hinzu, Ibrahim sei durch einen Flintenschuß, der ihm durch den Leib gegangen, in einem Ausfalle getödtet worden 2c. Wir wiederholen diese Gerüchte, wie sie hier mitgetheilt wurden, ohne ihnen vollen Glauben zu schenken; wir glauben sogar, daß sie, ungeachtet des Zusammentreffens mit den Nachrichten, die wir aus Konstantinopel über die letzten Ereignisse in Syrien erhalten haben, Bestätigung verdienen. Ein sehr merkwürdiger Umstand indeß ist, daß ein aus Kanea kommendes und gestern zu Tschesme eingelaufenes Schiff ganz die nämlichen Nachrichten überbracht und noch hinzugefügt hat, daß keine Aegyptische Armee mehr in Syrien bestehe, da alle Truppen Ibrahims gänzlich aufgerieben worden seien.“

Zwei der angesehensten Befehlshaber der Nationalgarde (Marschall Lobau und General Jacqueminot?) sollen erklärt haben, sie würden ihre Stellen niederlegen, falls die Republikaner von St. Mery in Folge einer Amnestie in Freiheit gesetzt würden, indem sie eine wahre Ungerechtigkeit darin erblicken, wenn man Meuchelmörder, die aus Kellerlöchern, hinter Gitterfenstern oder Barrikaden auf die tapfere Bürgermiliz geschossen, wieder gegen die Hauptstadt loslassen wollte.

— Den 21. Okt. Privat-Nachrichten aus Madrid vom 13. Oktober zufolge, die das Journal des Débats mittheilt, lautet der Zusatz-Artikel, welchen die Finanz-Kommission der Proceres-Kammer an den Gesetz-Entwurf der Prokuradoren-Kammer, nachdem sie denselben im Uebrigen vollständig genehmigt, angehängt hat, folgendermaßen: „Obgleich die Kommission der Kammer vorschlägt, den dringenden Bedürfnissen der Regierung zu entsprechen und, um ihren jetzigen Gang nicht zu behindern, den Entwurf sogleich in der Gestalt, wie er ihr vorgelegt worden, und ohne irgend einen Zusatz oder eine Beschränkung, zu genehmigen, so behält sie sich doch vor, der Kammer einen Petitions-Entwurf zu Gunsten der Guebhardschen Anleihe, so wie zu Gunsten desjenigen Theils der Schulden, welche in die Kate-

gorie der passiven Schuld gestellt sind, zu überreichen."

Der Moniteur meldet: „Einer Depesche aus Bayonne zufolge, sind die Verstärkungen, welche die Armee der Königin erwartete, in Vittoria angekommen. Die Nachricht, welche durch Augenzeugen hierher gebracht wurde, wird von den Spanischen Behörden bestätigt."

Das Journal des Débats theilt ein Privatschreiben aus Bayonne vom 14. d. mit, worin es heißt: „Wir erhalten so eben Briefe aus Bilbao, wodurch die seit einigen Tagen an der Börse verbreiteten Gerüchte widerlegt werden: Bilbao ist nicht in die Hände der Karlisten gefallen. Allerdings hatten sie einen Versuch gemacht, sich dieses wichtigen Platzes zu bemächtigen, und wenn derselbe ihnen gelungen wäre, so würden sie Mittel gefunden haben, sich mit ihren Freunden an der Küste, die sie durch Zufuhren zur See unaufhörlich unterstützen, in Verbindung zu setzen. Der Sieg ist aber den Anhängern der Königin geblieben, und die Karlisten haben sich mit Verlust wieder zurückgezogen."

Aus Cambo wird gemeldet, daß Mina erst in etwa 20 Tagen das Kommando der Spanischen Armee werde übernehmen können.

Die Zahl der Angeklagten, welche vor dem Pairs-Hofe erscheinen werden, beläuft sich auf 405; man schätzt, daß das bloße Verlesen des Berichts mehr als zehn Sitzungen ausfüllen wird.

— Den 22. Okt. Der Prinz von Joinville ist heute Morgen um 10 Uhr nach Brüssel abgereist.

Der Herzog von Braganza hatte am 25. Juli d. J. Namens seiner Tochter dem Könige Ludwig Philipp das Großkreuz des Thurm- und Schwert-Ordens verliehen. Die Insignien dieses Ordens sind demgemäß gestern in einer Privat-Audienz dem Könige von dem Ritter von Lima überreicht worden.

Herr Dupin, der Präsident der Deputirten-Kammer, ist gestern wieder in Paris eingetroffen; er wurde sofort vom Könige empfangen.

Der Bon Sens enthält Folgendes: „Der kleine Kongreß, der in Valençay gehalten werden wird, und dem der Herzog v. Orleans, so wie die Herren Thiers und Dupin beiwohnen werden, hat einen rein politischen Zweck. Der Fürst Talleyrand wird, wie es heißt, mit den genannten Personen die Mittel überlegen, ein Ministerium zu bilden, welches er schon so lange in Gedanken mit sich herumträgt. Er selbst würde Präsident ohne Portefeuille des neuen Kabinets werden. Herr Thiers würde das Ministerium des Innern behalten, und Herr Dupin das Justiz-Ministerium übernehmen. Der Marschall Gérard, oder im Weigerungsfalle der General Guilleminot, würde dem Kriegs-Departement vorstehen. Das Portefeuille des Herrn Humann würde auf Herrn Passy, oder auf Herrn von Mosbourg übergehen. Herr Molé würde an die Stelle des Herrn von Rigny Minister der auswärtigen Angelegenheiten werden, und Letzterer wieder das Seewesen übernehmen. Herr Guizot würde das Ministerium des öffentlichen Unterrichts verlieren, um einem Freunde des Herrn Dupin Platz zu machen. Herr Duchatel würde Handels-Minister bleiben. Dies ist das Ministerium, welches der Fürst Talleyrand gern noch vor dem Zusammentritt der Kammern bilden möchte. Auf diese Weise würde man Herrn Decazes beseitigen, den der Fürst Talleyrand nicht leiden mag, und sich des Herrn Guizot entledigen, dessen doctrinaire Pedanterieen als kein geeignetes Regierungs-Mittel mehr erscheinen."

Das Journal des Débats äußert sich heute zum erstenmale über die Amnestie-Frage und deutet darauf hin, daß das Ministerium entschlossen sey, der Gerechtigkeit ihren Lauf zu lassen.

Heute Nachmittag um ¾ auf 4 Uhr wurde an der Börse die nachstehende telegraphische Depesche angeschlagen:

„Telegraphische Depesche aus Bayonne vom 22. Okt.

Madrid den 18. Okt. 1834.

Der Französische Botschafter an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten: — Die Proceres-Kammer hat heute das Gesetz über die auswärtige Schuld mit folgenden Modificationen angenommen:

1) Die Anerkennung der Guebhardschen Anleihe ....."

(Hier hört die thelegraphische Mittheilung auf.)

Diese an der wichtigsten Stelle abgebrochene Depesche wurde an der Börse fast mit einstimmigem Gelächter aufgenommen. Man wollte wissen, daß durch außerordentliche Couriere schon Nachrichten eingegangen wären, wodurch sich die telegraphische Depesche in folgender Weise vervollständigen würde: „Die Anerkennung der Guebhardschen Anleihe — wird auf die nächste Session verschoben."

Eine mit 250 Unterschriften versehene Bittschrift von Inhabern Guebhardscher Obligationen wurde dem Könige gestern durch Herrn Ganneron, Deputirten von Paris, überreicht. Sie ist unverzüglich dem Minister zur Uebersendung an den Französischen Botschafter in Madrid zugestellt worden.

Alle Briefe aus Madrid stimmen darin überein, daß das Ministerium bei dem Abschluß der neuen Anleihe auf die größten Schwierigkeiten stößt.

Portugal.

Lissabon den 11. Oktober. (Times.) Die Deputirten-Kammer beschäftigte sich in diesen Tagen ausschließlich mit der Diskussion des Gesetzes über die Preßfreiheit, welches wahrscheinlich mit sehr geringen Aenderungen angenommen wird, und daß man, nach der Freiheit, welche in einigen Blättern herrscht, als schon bestehend betrachten kann. — In Folge der Oeffentlichkeit, welche dem Gerüchte gegeben wurde, daß der „Royal Tar" mit dem

Unter-Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Bayardo, zu dem Zwecke abgegangen sei, um den Herzog von Leuchtenberg hierher zu bringen, hat der Französische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron von Mortier, sich bei der Königin beurlaubt. Der Spanische Gesandte, Perez de Castro, hat eine sehr starke Note gegen diese Heirath von Seiten seines Hofes überreicht. — Eine der ersten Maaßregeln des Herzogs von Terceira, bei Uebernahme des Kriegs-Ministeriums, war, die von dem Marschall Saldanha bekleidete Stelle eines Chefs des Generalstabes aufzuheben, wodurch er eine direkte Kontrolle über die Armee erhält. Dies ist ein harter aber wohl verdienter Schlag für diesen Offizier.

Großbritannien.

London den 17. Okt. Der Marquis von Cortez, Mitglied der Spanischen Prokuradoren-Kammer, ist gestern von hier nach Madrid abgereist.

Aus Bengalen wird berichtet, daß ein Versuch gemacht wurde, Dschusore (Jusore) zu revolutioniren und Hurry Holkar zu stürzen. Es ist ein weiblicher Prätendent, Bhima Bhia, Tochter des Dscheswent Rao Holkar, aufgetreten, hat die Fahne des Aufruhrs erhoben, und beginnt, Truppen anzuwerben. Der Britische Resident versammelte sogleich ein Truppen-Corps, und nach mehreren kleinen Gefechten nahm er den weiblichen Anführer selbst gefangen.

Die neuesten Ereignisse in Persien und der Einfluß, welchen England bei der Bestimmung der dortigen Thronfolge ausgeübt haben soll, indem es dem Sohne Abbas Mirza's vor dessen ältestem Bruder den Vorzug gab, veranlassen den Caledonian Mercury zu folgenden erläuternden Bemerkungen über den Grund, weshalb England bei dem dortigen Zustand der Dinge so sehr interessirt sey: „Die Bestrebungen Großbritanniens", sagt dieses Blatt, „eine Verbindung mit seinen Indischen Besitzungen auf dem Landwege zu erhalten, werden gelingen oder scheitern, je nachdem wir mit Persien und der Pforte in gutem Einverständniß bleiben oder nicht. Persien, Syrien und die Bucharei sind die alten Kanäle, durch welche der Indische Handel dem Abendlande zufloß und die Völker bereicherte. Daß Rußland auf der anderen Seite des Kaspischen Meeres, jenseits des Kaukasus, und sogar in den unwegsamen Wüsten der Tartarei festen Fuß zu fassen sucht, hat keinen anderen Zweck, als daß es sich den Schlüssel zum Asiatischen Handel verschaffen möchte. Wenn Rußland seine Absichten erreichte, so wäre unser Handel mit China um das Vorgebirge der guten Hoffnung herum zu Grunde gerichtet. Erst ganz kürzlich entdeckte man durch die Fortschritte der Geographie die Straßen wieder, auf welchen die Alten sich mit Ost-Asien in Verbindung setzten. So wie Venedigs Wichtigkeit dahin war, als der neue Weg nach Ostindien um das Cap herum entdeckt wurde, eben so würde unsere Schifffahrt den größten Stoß erleiden, wenn die alten kürzeren Landwege von neuem eröffnet würden, die man neuerdings wieder entdeckte, und die Heeren in seinem Werke über Politik und Handel der bedeutendsten Völker des Alterthums beschrieben hat. Diese alten Straßen in ihre Gewalt zu bekommen und sich zu Herren der alten Handelswege zwischen Europa und Asien zu machen, dies ist das Hauptziel, nach welchem die Russische und die Englische Politik jetzt hinstreben."

Briefe aus Barbadoes vom 5. v. M. gestehen jetzt ein, daß der Aufstand auf St. Kitts allerdings sehr ernstlicher Art gewesen; das Kriegsgesetz war 14 Tage lang in Kraft, und die Marinesoldaten von 6 Kriegsschiffen mußten ans Land gesetzt werden. Hundert Neger wurden zur Gefängnißstrafe verurtheilt, 300 andere erhielten jeder 300 Peitschenhiebe. Aus Neu-Schottland sollten Truppen-Verstärkungen nach Westindien geschickt werden.

Ein Schreiben aus Alexandria vom 10. v. Mts. in den Times behauptet, der Sultan habe sich, nachdem er Nachrichten von dem wahren Stande der Dinge in Syrien erhalten, so weit herabgelassen, eine Art Entschuldigungsschreiben an Mehemed Ali zu richten und vorzugeben, daß seine Rüstungen nichts anders bezweckt hätten, als Ibrahim Pascha nöthigenfalls gegen die Rebellen zu unterstützen. Dieß soll jedoch bei Mehemed noch größeres Mißtrauen erzeugt und ihn in seinem Entschluß, sich bei erster Gelegenheit für unabhängig zu erklären, bestärkt haben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 26. Oktober. Nachdem des Königs Majestät die am 1. August geschehene Wahl des Professors Dr. Steffens zum Rektor der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität für das nächste Universitätsjahr Allergnädigst zu bestätigen geruht hatten, geschah am 18. d. Mts. die statutenmäßige Uebergabe des Rektorats. Der abgehende Rektor theilte zuerst die wichtigen Ereignisse des abgelaufenen Universitätsjahres mit. Durch den Tod hatte während desselben die Universität verloren: die ordentlichen Professoren Hermbstädt, Schleiermacher und Oltmanns und den Privat-Docenten Dr. Becker. Ausgeschieden von der Universität waren, auf ihr Ansuchen, die ordentlichen Professoren Eichhorn und Biener; durch Versezzung und Annahme eines anderweitigen Rufs die außerordentlichen Professoren Plücker, Phillips und d'Alton und der Privat-Docent Dr. Ambrosch. Zu ordentlichen Professoren waren ernannt worden: in der medizinischen Fakultät die bisherigen außerordentlichen Professoren Hecker und Jüngken; in

der philosophischen Fakultät der bisherige außerordentliche Professor Dr. Ranke. Zu außerordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät: die bisherigen Privat-Docenten Doktoren Theodor Hartig, Helwing, A. Erman und Magnus, und außerdem der Professor Dr. Poggendorf, der Dr. Meyen und der Oberlehrer Dr. Steiner. Zum Lektor der Holländischen Sprache der Dr. Schmitz. Habilitirt hatten sich in der theologischen Fakultät die Licentiaten Hasse, Bauer und Neumann; in der juristischen Fakultät die Doktoren von Woringen und Kohlstock; in der medizinischen Fakultät der Dr. Mitscherlich, und in der philosophischen Fakultät die Doktoren Ambrosch, Schwarze, Schöll, Burmeister, Werder, Erdmann und George. Promotionen haben stattgefunden:

1) in der	theologischen Fakultät	3	Licentiaten.
2) « «	juristischen «	1	Doktor.
3) « «	medizinischen «	87	«
4) « «	philosophischen «	15	«
	Zusammen	106	Promotionen.

Immatrikulirt wurden in dem abgelaufenen Universitäts-Jahre:

1)	Studirende der Theologie	278
2)	« « Rechte	355
3)	« « Medizin	179
4)	« « Philosophie	140
	in Summa	952 Studirende.

Die Gesammtzahl sämmtlicher immatrikulirten Studirenden betrug im Winter-Semester 2001 und im Sommer-Semester 1863 Studirende. Zu den erfreulichsten Ereignissen, welche der Versammlung mitgetheilt wurden, gehörte die durch die Gnade Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen in Gemeinschaft mit II. KK. HH. den Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses gegründete Stiftung von 20 Freitischen für arme und würdige Studirende der hiesigen Universität. Von dem vorgeordneten hohen Ministerium war die Summe von 5186 Rthlr. zu außerordentlichen Unterstützungen für 157 bedürftige Studirende angewendet worden, dergestalt, daß mit Inbegriff des von den stellvertretenden Königl. Regierungs-Bevollmächtigten vertheilten Fonds und den verschiedenen anderweitigen Unterstützungsmitteln 7,912 Rthlr. verwandt worden sind. Freitische genossen überhaupt 83 Studirende. Ganz besonders erfreulich für die Universität war am Schlusse dieses Universitäts-Jahres die von Sr. Majestät dem Könige erfolgte Allergnädigste Bewilligung einer bedeutenden Summe zur Instandsetzung des schadhaft gewordenen Universitäts-Gebäudes. Das Betragen und der Fleiß der hiesigen Studirenden während ihres Aufenthaltes auf der hiesigen Universität war im Allgemeinen regelmäßig, so daß hier im abgelaufenen Jahre keine Relegationen verhängt wurden.

Berlin. Das großartige Denkmal dankbarer Zeitgenossen, welches dem Heerführer der Deutschen Heilwissenschaft — unserm ehrwürdigen Staatsrath C. W. Hufeland — zu seiner Jubilarfeier vorigen Jahres bei Ueberreichung eines „Stammbuches" mit 3200 Fac-similibus von den, zu seinem Promotions-Jubiläum ihm gratulirenden, Prinzen, Staatsmännern, Professoren und Aerzten errichtet ward, hat in diesem Jahre eine wahrhaft schöne Erweiterung gewonnen. II. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin, so wie sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, haben nämlich Höchstderen, durch des Herrn Professor Krüger's Meisterhand eigens in schwarzer Kreide gezeichnete, Bildnisse in ein äußerst elegantes und kostbares Erinnerungsbuch vereint und dasselbe durch I. Königl. Hoheit die Kronprinzessin in eigener erhabener Person, dem gefeierten Jubilar in seiner Behausung, unter den huldvollsten Ausdrücken, übergeben. Der Beschenkte ward von diesem überaus schmeichelhaften Zeichen der Hochachtung des allgeliebten Herrscherhauses tief gerührt, und in der That mußte eine Huld so zarter Art, den ehrwürdigen Empfänger mit einem seltenen Gefühle erfüllen, und ihn neben den in seinem hohen Alter so vielfach empfangenen Beweisen der Liebe und Verehrung aus der nächsten Nähe, wie aus der weitesten Ferne als der schönste Lohn seines nunmehrigen 51jährigen Lehrens, Wirkens und Schaffens erscheinen.

Am 20. d. Morgens gegen 6 Uhr verstarb zu Bonn nach mehrmonatlichen Leiden der erste Professor in der juristischen Fakultät der dortigen Universität, Geheime Justiz-Rath Dr. Mackeldey, im 49sten Lebensjahre.

Aus Gumbinnen wird neuerdings über ein großes Brand-Unglück berichtet. Von der Stadt Goldapp ist, ebenfalls in der Nacht vom 15. auf den 16., mehr als die Hälfte abgebrannt, und nur der schlechtere Theil der Stadt ist stehen geblieben.

Die ganze Ausbeute an roher Platina in Rußland beträgt von der Mitte des J. 1824 bis zum 1. Jan. d. J. ungefähr 230 Ctr. oder 678 Pud russ. Es wurden hiervon etwa 476 Pud reiner Platina ausgeschieden und davon 400 Pud, d. i. 153 Ctr., vermünzt, welches bei dem festgesetzten Werthe die Summe von 8 Mill. 186,620 Rubel ausmacht. Ungefähr 16 Pud wurden verbraucht, um Geschirre zur Scheidung des Goldes und Silbers und andere Sachen daraus zu verfertigen. Bis jetzt ist noch keine der Gruben im Ural gänzlich ausgebeutet und es könnte noch weit mehr gewonnen werden, wenn man den übrigen Bergwerken in Sibirien die Arbeiter entziehen wollte. Bis jetzt ist die Platina nur lose im Schutt gefunden worden; die

reichste Ausbeute liefern die, den Demidowschen Erben gehörigen, Tagilskischen Gruben. Das Lager streicht unter einer Lage von Dammerde, bestehend aus feinem Gerölle, gemischt mit einem thonhaltigen gründlichen Sande, dessen Aussehn deutlich seinen Ursprung aus dem Verwittern nahe liegender Hornblendsteine, Grünsteine und Serpentine beurkundet. Diese Sandlager enthalten $\frac{1}{4000}$ bis $\frac{3}{4000}$ rohe Platina, als Körner oder Flitter. Selten sind die größern Stücke, doch hat man auch bereits eins von 10 Pfund, zwei von 19 Pfd. und eins von 20 Pfd. 34 Sol. gefunden. (Diese Mittheilungen sind aus dem Vortrag des russ. Ing. Obersten v. Sobolewski in der dießjährigen Versammlung der Naturforscher in Stuttgart entnommen.)

Regensburg den 14. Okt. Der Bau der Walhalla wird fleißig von Fremden, besonders von Engländern, besucht, welche, aus München kommend, sich alsbald nach dem nahen Danaustauf begeben, um dieses herrliche Werk des Monarchen zu bewundern, welcher jährlich die Hälfte seiner Civil-Liste der Kunst zuwendet. Bei der Walhalla waren von diesem Frühjahr an bis jetzt ungefähr 350 Arbeiter unausgesetzt beschäftiget, die trotz der Wohlfeilheit der Lebensmittel um Regensburg einen hohen Lohn erhalten. Dies und die des Tags zahlreich aus den Steinbrüchen von Kellheim ankommenden Steinfuhren bringen viel Regsamkeit in jene Gegend. Der Staufer Berg, der weithin die Gegend bis gegen Landshut und Straubing beherrscht, ist ganz für eine Walhalla geschaffen. Der Bau selbst, der nach unzähligen Vorarbeiten in diesem Jahre begonnen wurde, ragt bereits, einen großen Raum umfassend, über 100 Fuß aus der Höhe des Berges heraus. In sechs Jahren, sagt man, dürfte Bayern seine Walhalla fertig sehen. Es sollen, wie man sagt, 8 bis 900 Marmorstufen vom Fuße des Berges bis zur Höhe errichtet werden. Für das Innere selbst arbeiten zur Zeit schon die berühmtesten Künstler Deutschlands und Europa's, unter vielen Andern namentlich Rauch in Berlin und Thorwaldsen in Rom.

Das Neapolitanische Heer beläuft sich jetzt auf 30, höchstens 35 tausend Mann, soll aber im Kriegsfall auf 53,000 erhöht werden. Die Marine zählt (einschließlich zweier Linienschiffe) 18 Schiffe mit 468 Kanonen; an ihrer Spitze steht ein Vice-Admiral und 3 Contreadmiräle. — Das Kriegsbudget beträgt 7,300,000 Dukati, das Marinebudget 1,500,000 Dukati. — Die gesammte Bevölkerung beider Sicilien wird auf 7,554,000 Seelen geschätzt.

Die Käsebereitung nach Holländischer Art gewinnt im Kreise Cleve von Jahr zu Jahr mehr Ausdehnung. In diesem Jahre wurden bereits 2380 Kühe lediglich zu diesem Zweck gehalten.

Zu Gottern bei Langensalza wurde in diesem Jahre ein Mann vom Blitz erschlagen, der schon früher 2 Mal vom Blitz getroffen, aber immer wieder hergestellt worden war. Man vermuthet, daß der Mann eine besondere magnetische Kraft besessen habe. — In Rottsiep (Reg.-Bez. Düsseldorf) wurde bei dem Einschlagen eines Blitzes, welcher mehrere Menschen traf und auch zündete, unter Andern ein Schmiedegesell, welcher eben ein Stück glühendes Eisen aus der Esse zog, gegen die Wand geschleudert und ein anderer in die Höhe gehoben und mehrere Male im Kreise herumgedreht.

In Schwarzburg-Sondershausen ist bekannt gemacht worden, daß Landskinder, welche in Bern oder Zürich studiren, keine Anstellung erhalten sollen.

In Waldkirch hat ein Mann 20 Schoppen neuen Weins getrunken, und ist in der Nacht darauf im eigentlichen Sinne geplatzt. (?)

In London kann man schauen, wie weit es Jemand darin gebracht habe, den Flöhen Menschenverstand beizubringen. Mehrere solcher Thiere sind abgerichtet, nach dem Worte zu hören, zu springen, auf den Hinterfüßen zu dienen, wie ein Hund ꝛc., sie liegen an einer feinen goldenen Kette und erregen wirklich Bewunderung. Noch kürzlich prozessirten ein Engländer und ein Italiener um das Vorrecht des Privilegiums, wer von beiden die beste Pensions-Anstalt für diese braunen Thierchen errichtet, und wer den Unterricht am weitesten getrieben. Der Italiener hat den Sieg davon getragen, was uns auch, nachdem wir Hrn. Nicolai über Italien gelesen, nicht mehr, als billig, erscheint.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 1. November zum Erstenmale: Die Falschmünzer, oder: Der Schwur; große romantisch-komische Oper in 3 Akten, nach dem Französ. des Scribe für die deutsche Bühne bearbeitet von Dr. Petit. Musik von D. F. E. Auber.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des der hiesigen Schützengilde gehörigen Schießhauses und der dazu gehörigen Pertinenzien und Berechtigungen, haben wir einen Termin auf

den 17ten November d. J. Nachmittags 3 Uhr

in dem gedachten Hause anberaumt, zu welchem Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden.

Die Licitations-Bedingungen können bei den Unterzeichneten eingesehen werden.

Posen den 10. Oktober 1834.

Die Vorsteher der Schützengilde.

Meine Niederlassung hieselbst (sub No. 184. Buker Straße) zeige ich einem hohen Publiko ergebenst an.

Grätz am 1. Oktober 1834.

Dr. Mosse,
prakt. Arzt und Accoucheur.

C. Thiele,

Königlicher approbirter Zahnarzt und Lehrer der Technik der Zahnarzneikunde aus Berlin,

empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum in allen Zahnkrankheiten, so wie zum Ausfüllen hohler Zähne mit edlem Metall und Reinigen der Zähne, vorzüglich aber zur Anfertigung aller künstlichen Zahnarbeiten, ganzer Rateliers sowohl, als Garnituren und einzelner Zähne. Im Herausnehmen schadhafter Zähne und allen vorkommenden Mund-Operationen darf ich mich einer besonderen Ausführung erfreuen. — Nächst diesen empfehle ich meine, sowohl durch die ganze Preußische Monarchie, als auch in den Nachbarstaaten als zweckmäßig bewährten Zahnmittel:

1. Die Zahntinktur.

Diese Tinktur ist bei leicht blutendem, losem, schwammigtem Zahnfleische, zur Belebung desselben und zur Befestigung der Zähne, bei üblem Geruche aus dem Munde und bei skorbutischer Anlage, so wie bei Zahnschmerzen, die von hohlen Zähnen herrühren, von vorzüglichem Nutzen.

2. Das Zahnpulver.

Dieses Zahnpulver zum Reinigen der Zähne ist rühmlichst bekannt, und trägt auch wesentlichst zur Erhaltung der Zähne bei.

Dringende Bitte. Ich ersuche alle Diejenigen, die sich meiner Hülfe in künstlichen Zahnarbeiten u. s. w. bedienen wollen, sich gefälligst recht zeitig an mich zu wenden, da späte Meldungen, meines kurzen Aufenthalts wegen, keine Berücksichtigung finden dürften.

Bemerke noch: daß ich die Preise so stellen werde, daß auch Unbemittelte davon Gebrauch machen können.

Logirt im Gasthof Hôtel de Vienne, Zimmer No. 21.

Posen den 31. Oktober 1834.

Das Grundstück sub No. 40. und 41. auf dem Graben hieselbst ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin zu erfahren.

Börse von Berlin.

Den 28. October 1834.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$99\frac{1}{2}$	99
Preuss. Engl. Obligat 1830	4	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{1}{4}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$59\frac{3}{4}$	$59\frac{1}{4}$
Kurm. Oblig. mit laut. Coup.	4	$99\frac{1}{8}$	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$98\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$99\frac{1}{2}$	—
Königsberger dito	4	$98\frac{1}{4}$	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	—
Danz. dito v. in T.	—	$37\frac{1}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	101	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	$102\frac{1}{5}$
Ostpreussische dito	4	$100\frac{3}{4}$	—
Pommersche dito	4	—	106
Kur- und Neumärkische dito	4	107	—
Schlesische dito	4	—	$105\frac{3}{4}$
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	72	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	72	—
Holl. vollw. Ducaten	—	$17\frac{1}{4}$	—
Neue dito	—	$18\frac{1}{2}$	18
Friedrichsd'or	—	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{5}{6}$
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Berlin, 27. Oktober 1834.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Sgr.	Pf.	auch Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	2	11	3	1	17	6
Roggen	1	14	—	1	10	—
große Gerste	1	7	6	1	2	6
kleine	1	6	—	1	5	—
Hafer	—	26	3	—	20	—
Erbsen	2	15	—	1	25	—
Linsen	2	28	9	2	20	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	2	2	6	1	25	—
Roggen	1	12	6	1	10	—
große Gerste	1	5	—	—	—	—
Hafer	—	25	—	—	21	3
Das Schock Stroh	6	15	—	5	15	—
Heu, der Centner	1	2	6	—	15	—